

sinn

Heft 09 _____ 2. Halbjahr 2025
MAGAZIN DER EVANGELISCHEN AKADEMIE SACHSEN

Presse unter Druck

Warum Lokaljournalismus gerade heute so wichtig ist

Erste Hilfe für die Seele

Wie eine Auerbacherin an Depression erkrankten Menschen aus der Einsamkeit hilft

Leid als Gottesgeschenk?

Was eine junge Schlaganfallpatientin mit Gott erlebt hat

Schlechte Nachrichten für die Demokratie?

Warum lokaler Journalismus unter Druck steht – und wichtig ist.



EVANGELISCHE
AKADEMIE SACHSEN

Mit dem Herbstprogramm der
Evangelischen Akademie Sachsen

WIE ÖKUMENE DIE ZUKUNFT DER KIRCHE STÄRKT

75
JAHRE



EVANGELISCHE
AKADEMIE SACHSEN

Dokumentation der Festveranstaltung
am 31. Oktober 2024 in der Dreikönigskirche, Dresden

Bonus: Dokumentation der Buchpremiere „Freiheitsschock“
von und mit Ilko-Sascha Kowalczuk in Leipzig

DOKUMENTATION ZUR
FESTVERANSTALTUNG
75 JAHRE
EVANGELISCHE
AKADEMIE SACHSEN
ERSCHIENEN!

INHALT:

Predigt von Oberlandeskirchenrat Burkart Pilz

Grußwort von Landesbischof Tobias Bilz

Begrüßung von Akademiedirektor Pfarrer Stephan Bickhardt

Podiumsdiskussion »Wie Ökumene die Kirche der Zukunft stärkt«
mit Dr. Beate Gilles und Dr. Stephan Schaede

Grußwort von Akademiedirektorin Dr. Ulrike Irrgang

Bonus: »Freiheitsschock. Ohne Freiheit keinen Frieden« –
Buchpremiere und Diskussionsveranstaltung mit dem Autor
und Historiker Dr. Ilko-Sascha Kowalczuk

Die Broschüre erhalten
Sie kostenfrei unter:
akademie@evlks.de oder
0351 / 81 243 – 00

Liebe Leserinnen und Leser,

was sind das für Zeiten? Unglaubliche Zeiten, bedeutsame. Wir SINN-Magazin-Macher richten den Blick auf die Menschen vor Ort. Als Akademie sind wir in vielen Regionen präsent: Auerbach, Marienberg, Moritzburg, Leipzig, Dresden, Plauen, Chemnitz, Meißen, Hoyerswerda, Freiberg, Meerane, Görlitz, Erfurt, Reichstädt, Riesa und Neudietendorf, sogar in Breklum an der Nordsee. Auch im digitalen Raum finden Sie uns mit unseren Onlineveranstaltungen.

Mit dieser Ausgabe verabschiede ich, Stephan Bickhardt, mich als Akademiendirektor von Ihnen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit an 100 sächsischen Orten. Die Akademie ist während meiner Amtszeit von Meißen nach Dresden gezogen – um von dort auszuschwärmen ins Land. Der Journalismus hat mich jahrzehntelang begleitet, denn er stellt Öffentlichkeit her – das ist für das Evangelium und die Demokratie essentiell. Beide stellen den Menschen in den Mittelpunkt, darum haben wir in dieser 9. Ausgabe des Magazins die lokal verortete und die seelische Seite unseres Daseins als Thema gewählt. Unser Programm am Ende des Magazins spiegelt das wider: einsam ist der Mensch, unter vier Augen lebt er auf, gemeinsam sind wir stark.

»Ich bin mit den Aufgaben gesundet«, sagt Brigitte Mothes, Depressionshelferin in der Not. Dies kann als Motto für alles stehen, was Gott dem Menschsein aufträgt. Davon soll auch die Rede sein, wenn wir hoffentlich einige von Ihnen wiedersehen zu meiner Verabschiedung am 26. November 2025 in der Dreikönigskirche in Dresden. Herzliche Einladung zu allem, was Sie auf den nächsten Seiten lesen!



Stephan Bickhardt
Direktor der Evangelischen
Akademie Sachsen und
Domprediger in Meißen



Iris Milde
Journalistin und Referentin
für Öffentlichkeitsarbeit der
Evangelischen Akademie Sachsen

// IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Akademie Sachsen im Dreikönigsforum Dresden, Hauptstraße 23, 01097 Dresden // Redaktion (v. i. S. d. P.): Iris Milde, Kontakt: iris.milde@evlks.de, Tel. 0351-81 243-20 // Gestaltung: Gudrun Pielenz, www.3d-linie.de // Anzeigengestaltung: Vesna Spoljaric, Tina Kern // Druck: addprint AG Possendorf // Redaktionsschluss: 20.05.2025

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind immer alle Geschlechter.

Gefördert von



Veranstaltungen mit diesem Logo finden in Kooperation mit der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen statt.



4 REPORTAGE

Presse unter Druck

Warum Lokaljournalismus in Zeiten von Social Media und Fake News so wichtig ist



8 REPORTAGE

Erste Hilfe für die Seele

Wie eine Auerbacherin an Depression erkrankten Menschen aus der Einsamkeit hilft



12 INTERVIEW

Leid als Gottesgeschenk?

Was eine junge Schlaganfallpatientin mit Gott erlebt hat und warum sie für einen Schicksalsschlag dankbar ist



15 THEMEN UND TERMINE

Das Programm der Evangelischen Akademie Sachsen

Herbst 2025 – Halbjahresthema »Bedeutsame Zeiten«



Presse unter Druck

Lokale Medien sorgen für Informationen und Debatte und damit für den Sauerstoff der Demokratie. Doch Aufmerksamkeit und Werbemillionen fließen ab ins Internet. Kleine Redaktionen, wie der Marienberger Sender »Glück auf TV«, stemmen sich mit Leidenschaft dagegen. Ob das reicht?

Text: Andreas Roth // Fotos: Steffen Giersch

Frank Langer ist der Spagat, der Lokaljournalismus heißt, längst in Fleisch und Blut übergegangen. Großer Ausfallschritt, die rechte Hand an der Kamera auf der Schulter, die Linke hält das Mikrofon. Davor erzählt ein junger Mann, was er gerade auf der Freiburger Berufsmesse entdeckt hat: einen Job bei einer Gießerei. Migrant ist er, will unbedingt arbeiten. Firmen suchen solche wie ihn händeringend. Langer, der Zweimeter-Lokalreporter, fängt seine Stimme ein. Ein Puzzlestück Wirklichkeit.

»Glück auf!«, grüßt Frank Langer den Wachmann am

Eingang der Freiburger Messe, die Chefin der Industrie- und Handelskammer und die Unternehmer an den Ständen. Kaum einer, mit dem er nicht per Du ist. Wer dem Journalismus vorwirft, abgehoben zu sein: In Langer fände er den Gegenbeweis. Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Kühnhaide hoch oben am Erzgebirgskamm, Mitglied der evangelischen Kirchgemeinde, gelernter Elektrotechniker. Sein Sender heißt »Glück auf TV«, zu empfangen in den Kabelnetzen zwischen Zschopau und Freiberg. Auch über Satellit, nur mit viel Bodenkontakt.



Was heute wichtig ist: Die Redaktion von »Glück auf TV« berät die Themen des Tages für ihre Nachrichtensendung.

Morgens bei der Redaktionskonferenz lässt Langer die Kaffeetassen herumgehen. Sechs Redakteure sitzen im grün angestrichenen Sendergebäude in Marienberg zwischen Schreibtischen und Bildschirmen, von der St. Marienkirche gleich nebenan läutet es durch das Fenster neun Uhr. »Von der Karriere-Messe heute in Freiberg brauchen wir O-Töne, warum sie wichtig ist«, sagt Langer in die Runde. »Mein Eindruck ist, dass viele Migranten wirklich einen Job wollen, mehr als manche Einheimische – aber das wird schwierig, dafür auch einen O-Ton zu bekommen.«

Demokratie lebt von Informationen, von Debatten, von Kritik. Im Großen wie im Kleinen. Doch der Lokaljournalismus schrumpft in Sachsen seit Jahren. Nun scheint ein Kipppunkt erreicht. Allein in den letzten zehn Jahren sank die Auflage der drei großen Regionalzeitungen in Sachsen – Sächsische Zeitung, Freie Presse und Leipziger Volkszeitung – um gut 40 Prozent auf insgesamt nur noch 420 000 verkaufte Papier- und Digital-Exemplare Ende des letzten Jahres. Zeitunglesen ist nicht länger Standard – es wird zur Nische einer Minderheit: meist älter, meist besser betucht, denn Abos werden immer teurer...

Der lokale Journalismus kommt so finanziell unter Druck. Sächsische Zeitung und Leipziger Volkszeitung wurden im letzten Jahr unter dem Dach des Mad-sack-Konzerns aus Hannover zusammengeschlossen, rund 30 SZ-Redakteure mussten gehen, einige Lokalredaktionen machten dicht. Davor sind bereits ganze Zeitungen, wie der Vogtland-Anzeiger, und Sender, wie das Vogtland Regional Fernsehen, verschwunden. Die Zahl der lokalen Fernsehsender in Sachsen hat sich seit den 1990er Jahren mehr als halbiert auf heute 25. Auch private Radiosender ächzen aktuell unter der Wirtschaftskrise. Die Aufmerksamkeit des Publikums wird von den Internet-Riesen aufgesogen – und die Werbe-Millionen, von denen die Medien früher gut leben konnten, auch.

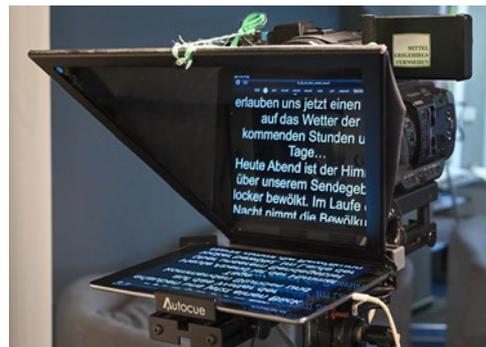
Frank Langer streckt auf der Freiburger Berufsmesse das grüne »Glück auf TV«-Mikrofon aus. Cindy Krause, die Geschäftsführerin der Industrie- und Handelskammer in Mittelsachsen, erzählt mit leuchtenden Augen über eine Wirtschaftsregion im Wandel, voller Chancen und Bewegung. Als die Kamera stoppt, erzählt sie von Sorgen. »Das Vertrauen in Zeitungen und Sender nimmt ganz rapide ab«, beobachtet die Wirtschaftsexpertin. »Das ist eine Gefahr. Denn Journalismus sollte mehrere Perspektiven einfließen lassen – heute aber sind viele nur noch in ihrer eigenen Blase.«

Medien stecken mitten in einer Revolution. Debatten und Informationen suchen viele Menschen im Digitalen, in Netzwerken, nicht mehr im Journalismus. Dabei sind auch die sächsischen Lokalmedien von heute Kinder einer Revolution: der von 1989. Bei »Glück auf TV« begann sie schon viel früher, und sie klingt auch eher wie eine Schwejksche List. 1980, zu tiefsten DDR-Zeiten,

Gesicht zeigen: Torsten Lange ist Moderator und bekennender Christ.



Textsicher: Die Studiokamera hilft dem Moderator.



Letzter Schliff: Kevin Preuß bringt die täglichen Nachrichten in Form.





»Ich will zeigen, dass nicht alles schlecht ist hier bei uns – und auch nicht alles durch die rosarote Brille sehen.«

FRANK LANGER

gründeten Marienberger eine Antennengemeinschaft zum kollektiven Empfang des Fernsehens vom westlichen Klassenfeind. »Da kannst du auch gleich einen eigenen Sender aufmachen«, erwiderte der SED-Rat des Kreises dem Initiator Günter Rötzer.

Eine Provokation, undenkbar in der Diktatur. So undenkbar, dass sie nicht einmal ein Gesetz hatte, die das verbot. Also fingen die Antennenfreunde 1986 einfach an: Mit einer umgebauten Computerkonsole und einer Kamera aus dem VEB Federnwerk. In ihrem selbst gebuddelten Kabelnetz liefen fortan auf dem Kanal von Sat 1 hin und wieder Berichte von Sportfesten und Skiläufen sowie Nachrichten aus Marienberg. Nichts Politisches, doch die Saat für ein freies lokales Medium war damit schon mitten im Staatssozialismus gelegt.

Frank Langer führt dieses Erbe fort. Sein Vater zählte einst zu den Antennenfreunden, als Jugendlicher schrieb er auf dem Amiga-Computer Videotext für den Sender, heute gehört ihm ein Viertel der Gesellschaft. »Du wirst nicht reich damit, arbeitest abends und an Wochenenden«, sagt Langer. »Aber ich will zeigen, dass nicht alles schlecht ist hier bei uns – und auch nicht alles durch die rosarote Brille sehen.« Zeigen, was ist. Journalismus eben. Für Langer, den evangelischen Christen, auch eine Glaubensfrage.

Wobei auch freier Journalismus am Ende eine Sache des Geldes ist. Das wird bei der Redaktionskonferenz schnell deutlich. Gestern erst hatte »Glück auf TV« eine Meldung über die Kürzungen bei der Sozialarbeit an Schulen in den Nachrichten – ein Aufreger, bei dem man gut hätte in die Tiefe recherchieren können, räumt Frank Langer ein. Nur fehlen die Ressourcen.

Zwar schreibt »Glück auf TV« schwarze Zahlen. Drei Viertel der rund 350 000 Euro Jahresumsatz kommen aus Werbung – schwierig genug in Zeiten der Wirtschaftskrise, zumal in einer Gegend mit viel Abwanderung wie dem Erzgebirge. Doch ohne die rund 90 000 Euro Förderung durch die Sächsische Landesmedienanstalt würde es eng für die Marienberger – und selbst dieses Förderprogramm für Lokaljournalismus wird im geplanten Landeshaushalt für 2025 angesichts knapper Staatskassen und unsicherer Mehrheiten noch einmal um 340 000 Euro auf 1,56 Millionen Euro gekürzt.

Öffentliche Förderung kann nur ein Notpflaster sein, zu abhängig ist sie von politischen Mehrheiten. Und zu anfällig für politischen Einfluss. Frank Langer hat eine größere Idee: Eine Digitalsteuer für Google, Facebook und Co. »Es ist ein Ungleichgewicht: Die amerikanischen Social-Media-Plattformen zahlen nichts für die Inhalte, die sie auch von journalistischen Medien verwenden, aber kassieren die Werbe-Millionen«, rechnet Langer vor und zeigt nach Österreich. Dort müssen die großen Internetkonzerne von ihren Werbeeinnahmen fünf Prozent Steuern zahlen. 124 Millionen Euro kamen so im vergangenen Jahr zusammen – sie flossen zum Teil an lokale Medien.

1 / 2 / Reporter im Einsatz: Sender-Chef Frank Langer und Praktikantin Fleurie Schmieder sammeln Interviews auf der Karrieremesse ZIM in Freiberg.

3 / Moderator Kevin Preuß präsentiert die Nachrichten im Studio.

Ohne Lokaljournalismus leidet die Demokratie vor Ort

Warum regionale Medien bedroht sind und wie sie eine Zukunft haben können

4. März 2026 // MI · 10 – 12 Uhr

Ort: Dresden

Referent: Andreas Roth (Journalist, Theologe und Gründer des SINN-Magazins)

Mehr Informationen auf Seite 22

Eine solcher Steuer könnte ein paar Millionen Euro aus dem Internet zurückholen in den regionalen Journalismus – nicht aber die Menschen. Frank Langer spürt es, als er eine Klasse 13-Jähriger durch sein Studio führt. »Seid Ihr alle bei TikTok?«, fragt er die Oberschüler aus Sayda. Klar, alle. Fernsehen ist für sie etwas wie aus dem Museum. Nur Lotta folgt »Glück auf TV« auf Instagram. 1 500 Follower hat der Regionalsender dort, bei YouTube 4 380 Abonnenten – die tägliche Nachrichtensendung »MEgional« im Fernsehen verfolgen gut 13 000 Zuschauer. Lotta zeigt Frank Langer ihr Smartphone. »Dank Glück auf TV bekommt man mal Informationen von hier«, sagt Lotta.

Bevor die Glocken von St. Marien nebenan zu Mittag schlagen, geht Moderator Kevin Preuß ins »Glück auf«-Studio, zieht sein T-Shirt aus, nimmt das schicke Hemd von der Kleiderstange, hängt sich das Mikrofon um. »Hier ist MEgional, die täglich aktuelle Sendung für den Kulturraum Erzgebirge und Mittelsachsen«, spricht Preuß konzentriert in die Kamera. Er ist der Einzige im Studio: Nachrichten, Wetter, der Schnitt der Sendung: Alles Ein-Mann-Betrieb, Stress, Improvisation. Aber Kevin Preuß weiß, warum er es trotzdem macht: »Die Leute sollen sehen, was hier vor der Haustür auch an Gutem in Vereinen und Organisationen geschieht – miteinander und nicht nur gegeneinander.«

Sein Moderatorenkollege Torsten Lange kommt ins Studio. Letzte Absprachen. Nach der Bundestagswahl Ende Februar sprach Lange einen Kommentar in der Sendung – kritisch gegenüber dem Erfolg jener Partei, der fast jeder zweite Wähler im Erzgebirgskreis seine Stimme gegeben hatte: der AfD. Kritik von Zuschauern ließ danach auf seinem Handy nicht lange auf sich warten. »Es kommt auch aus meinem Glauben heraus, einmal eine andere Meinung zu bekennen«, sagt Lange, der in seinem Heimatdorf Gahlenz im Kirchenvorstand sitzt und die Orgel spielt. »Im Lokaljournalismus können wir

die Menschen aus ihrer eigenen Bubble herausbringen und die Sicht ein bisschen öffnen: Leute, es gibt so viel Schönes, wir können nicht alles aufs Spiel setzen.«

In Sichtweite der Studioschaufenster liegt der Marienberger Markt. Hier wurde gegen Corona-Maßnahmen spaziert und gegen Rechts demonstriert. Und für Rechts. »Glück auf TV« ließ alle Seiten reden. »Wir können gar nicht falsch berichten, weil uns die Leute danach sofort rütteln und schütteln würden«, weiß Sender-Chef Frank Langer. Mit Drohungen oder Gewalt habe er, anders als andere Journalisten in Sachsen, noch nicht zu tun gehabt, sagt er. Mit Misstrauen auch nicht. ●

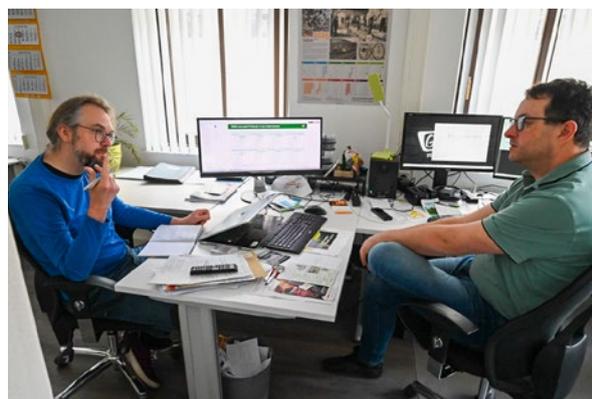


Generation Instagram: Schüler lernen bei »Glück auf TV«

Das Studio von »Glück auf TV« in der Marienberger Innenstadt erinnert an die goldenen Zeiten des Fernsehens.



Sender-Chef Frank Langer im Gespräch mit SINN-Reporter Andreas Roth





Erste Hilfe für die Seele

Brigitte Mothes hat sich in die größte Krise ihres Lebens hineingearbeitet. Tagsüber ging sie ihrer Tätigkeit als Chefsekretärin nach. Am Feierabend büffelte sie für die Abendschule. Sie war übermüdet, unkonzentriert, konnte den Anforderungen immer weniger genügen. Als sie statt der ersehnten Festanstellung die Kündigung erhielt, fiel sie in ein tiefes Loch: »Mein Leben schien vorbei«, sagt die 60-Jährige. Sogar an Suizid habe sie gedacht. Der Notarzt lieferte sie in die Klinik ein. Das war 2012. »Bis 2016 habe ich herumgewurstelt mit der Erkrankung, bis ich wenigstens ein Stück weit auf den Beinen war«, erzählt sie. »Mein Therapeut hat mich nach und nach aufgepäppelt.«

Brigitte Mothes hatte Glück. Sie fand gleich im Anschluss an ihren Klinikaufenthalt einen Psychiater. Viele Betroffene müssten lange auf einen Termin bei einem Facharzt warten, sagt sie. »Wir haben mal im Umkreis von 50 Kilometern um Auerbach alle Psychiatrien und Psychiater angerufen und nach einem Termin gefragt für jemanden, der aus der Klinik entlassen wird.« Die erschütternde Bilanz: Von 35 kontaktierten Ärzten haben 33 abgelehnt, neue Patienten aufzunehmen. Zwei Ärzte konnten in einem halben Jahr einen Termin anbieten. »Es ist sehr schlimm, wenn ich als Betroffener so lange warten muss, bevor ich ein Termin beim Therapeuten bekomme«, weiß Brigitte Mothes. Denn bei schweren Depressionen gilt: Ein Gespräch kann Leben retten.

10 300 Menschen haben sich 2023 in Deutschland das Leben genommen. Das sind über 200 Personen pro Woche. »Wir wissen, dass die Zeit nach der Entlassung aus der psychiatrischen Klinik eine Hochrisikozeit ist«, sagt Ute Lewitzka. Die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie hat die erste Professur für Suizidologie und Suizidprävention in Deutschland inne. »In diesem Zeitraum sollte eine engmaschige professionelle Begleitung stattfinden.« Doch die wenigen Medizinstudenten, die sich für die Richtung Psychiatrie entscheiden, zieht es nicht unbedingt in den ländlichen Raum, etwa nach Auerbach im Vogtland.

Dort hat Brigitte Mothes seit 2016 ein Rettungsnetz für Betroffene von psychischen Erkrankungen, wie Depressionen, Angststörungen, Borderline oder Schizophrenie, gespannt. Alles begann damit, dass sie ihrem Therapeuten klagte, dass es in Auerbach keine Selbsthilfegruppe gäbe, wo sie sich mit anderen Betroffenen austauschen könnte. »Da hat er gesagt: Dann müssen Sie eben selbst eine gründen«, erzählt Brigitte Mothes. Im September 2016 traf sich die sechsköpfige Selbsthilfegruppe *Aktiv gegen Depression* zum ersten Mal. »Wir wollten in der Gruppe die Krankheit nicht zerreden«, erklärt Brigitte Mothes, »denn es wird nicht besser, je mehr man darüber spricht. Wir wollten stattdessen aktiv sein.« Seitdem gehen die Gruppenmitglieder gemeinsam wandern, bowlen, ins Kino, spielen Gesellschaftsspiele oder

Linke Seite: Ina Ungethüm, Katrin Elsner, Brigitte Mothes, Sindy Mothes, Petra Schmidt (v.l.n.r.)

Nach einer schweren Depression gründete Brigitte Mothes eine Selbsthilfegruppe. Inzwischen sind es fünf. Dutzenden Betroffenen von psychischen Erkrankungen hat sie damit schon aus der Einsamkeit und der Tabuzone Depression herausgeholfen.

Text: Iris Milde // Fotos: Steffen Giersch

Am Montag ist Kreativtag. Ob Serviettenteknik, Seidenmalerei oder Modellieren mit Gießmasse – beim Basteln tauschen sich die Frauen aus, hören einander zu und bestärken sich gegenseitig.



REPORTAGE

basteln. Die Gruppe wuchs schnell. »Manchmal habe ich den Eindruck, dass nicht nur depressive Menschen hierherkommen, sondern auch Menschen, die einfach einsam sind. Hier finden sie soziale Kontakte«, stellt Mothes fest.

Inzwischen gibt es in Auerbach drei Selbsthilfegruppen: zwei für Erwachsene und eine für Jugendliche. Im Herbst 2024 haben sie ihre neuen Räume im Alten Amtsgericht am Altmarkt in Auerbach bezogen. Ein Aufsteller vor dem grün gestrichenen spätklassizistischen Bau informiert über das Angebot im »Aktivtreff«: Gesprächsrunden, kreatives Gestalten, Kochen & Backen, Dartturniere, Spielenachmittage, Filmabende und vieles mehr. »Wer kommen möchte, kann hier fast jeden Tag etwas finden«, freut sich die Gründerin. Viele der Frauen und wenigen Männer schauen täglich vorbei. Ob zum Plaudertreff, zum Brunch, zum Spielenachmittag oder – wie an diesem Montag Ende April – zum Kreativtag.

Am Tisch sitzen vier Frauen mittleren Alters. Vor ihnen aus weißer Gießmasse gegossene Kerzenständer und Schalen. »Für mich ist die Gruppe wie eine Familie«, sagt Petra Schmidt. »Die beste Medizin«, stimmt Ina Ungethüm zu. »Wir brauchen uns bloß anzugucken und sehen sofort, wenn es dem anderen nicht gutgeht. So wie letzten Freitag. Da brauchten die anderen nur einen Satz zu sagen, da habe ich schon angefangen zu weinen.« Die Frauen nicken zustimmend. Im Aktivtreff kennen alle diese Tage, an denen der Antrieb fehlt, wenn einen die tiefe Traurigkeit überkommt oder Panik erfasst. »Familie und Freunde können das oft nicht verstehen. Da heißt es dann: Reiß dich zusammen oder sei nicht so faul! Hier verstehen das alle. Man muss sich nicht erklären«, sagt Brigitte Mothes und setzt sich zu den anderen an den Tisch. Sie nimmt einen Kerzenständer in Form einer Mondsichel und schleift den Fuß der Figur mit Sandpapier. Im Mai möchte der Verein auf dem

»Zu Hause bin ich alleine und fresse alles in mich rein. Hier kann ich mich mit jemandem unterhalten. Das tut mir unheimlich gut.«

KATRIN ELSNER

Auerbacher Familientag Selbstgebasteltes und Waffeln verkaufen. Um die Gruppenkassen aufzubessern, aber auch um sichtbar zu sein. Denn es geht auch darum, die Krankheit aus der Tabuzone zu holen. Die Scham abzulegen, sich nicht zu verstecken. »Wenn einer von der Gruppe hingeht, trauen sich die meisten anderen auch«, so Mothes.

Sie ist ein Mensch, der vorangeht. Beim Thema Depression laufen bei Brigitte Mothes im Vogtland die Fäden zusammen. Sie hält Infoabende und Vorträge und sie hat es geschafft, das Bündnis gegen Depression im Vogtlandkreis, ein Zusammenschluss von Hilfseinrichtungen, wiederzubeleben und steht ihm als Sprecherin vor. In dieser Funktion organisiert sie Workshops an Schulen, während derer Schülerinnen und Schüler geschult werden, wie sie Depressionen bei Mitschülern erkennen und richtig darauf reagieren können. »Das wird von den Schulen sehr gut angenommen, aber die Mittel, die wir haben, sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Und jetzt kam von den Lehrern: Wir sind ja auch nicht geschult. Wir müssen also auch etwas für die Lehrer anbieten.« Lücken im Hilfesystem – das kann Brigitte Mothes nicht ertragen. Längst glühen die Telefondrähte, um eine Vortragsveranstaltung für Lehrer zu organisieren.

Es klingelt an der Tür. Brigitte Mothes führt eine junge Frau in den Raum: »Frau Schubert wurde von der Klinik



Zusätzlich zu den Selbsthilfegruppen gibt es jeden Tag wechselnde Angebote im Aktivtreff. Manche kommen seit Jahren, einige täglich. So sind enge Freundschaften entstanden.



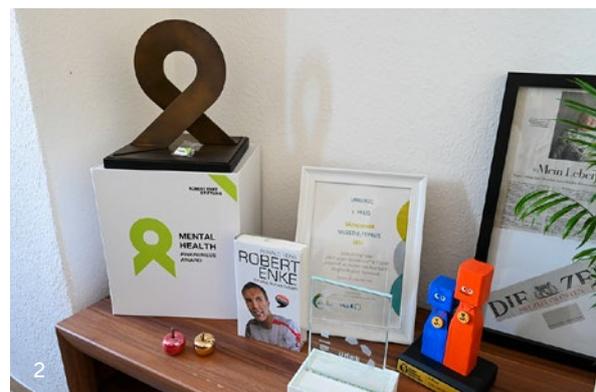
geschickt, um sich das hier mal anzuschauen.« Antje Schubert hat dunkle Augenringe. Man sieht ihr an, dass sie einen Leidensweg hinter sich hat. Zwanzig Jahre lebe sie schon mit Depressionen, erzählt sie. »Ich wollte es geheim halten und die Pobacken zusammenkneifen, aber im Oktober ging es rapide bergab. Da hatte ich keine Chance mehr.« Sie kam in die Klinik, besucht nun die ambulante Tagesklinik. »Jetzt habe ich überlegt, was ich danach machen kann. Weil ich Angst habe, in die gleichen negativen Gedanken zurückzufallen. Deshalb bin ich hier.«

Der Aktivtreff und die Selbsthilfegruppen geben Betroffenen von Depression das, was sie unbedingt brauchen: Struktur, soziale Kontakte, Ablenkung. Aber sie können keinen Arzt und keinen Therapeuten ersetzen. »In manchen Gruppen weiß die Hälfte der Teilnehmer nicht einmal, wo sie ihre Medikamente herbekommen.« Der Ärztemangel treibt Brigitte Mothes um. »Viele kommen tatsächlich her, um die Zeit zu überbrücken, bis sie Therapeuten haben.« Manchmal kann sie in dringenden Fällen einen Arzttermin vermitteln, dank des Kontaktnetzwerks, das sie sich über die Jahre aufgebaut hat. Mit der Zeit habe sie ein Gefühl dafür bekommen, wenn jemand sofort Hilfe braucht.

Brigitte Mothes öffnet die Tür zum Nebenraum. Dort steht ein großes Ecksofa. Auf dem grauen Bezug liegt ein mit Farbkleckschen bedrucktes Kissen mit dem Spruch: »Leben ist das mit der Freude und den Farben.« Manchmal komme in der Gruppe ein Thema zur Sprache, das ein Mitglied besonders berührt. »Dann setze ich mich mit demjenigen aufs Sofa, um das unter vier Augen zu besprechen. Hier soll es ja jedem gut gehen.«

Brigitte Mothes weiß auch, wie wichtig es für Betroffene von psychischen Erkrankungen ist, eine Aufgabe zu haben, gebraucht zu werden. Ob Selbsthilfegruppe, Angehörigentreff oder Dartturnier – jedes Angebot wird inzwischen von einem Gruppenmitglied geleitet. Sindy Mothes organisiert *Kopfsache*, den Gesprächstreff für junge Menschen von 14 bis 25 Jahren, der dienstags in den Räumen des Aktivtreffs stattfindet. Denn auch für Jugendliche gäbe es in Auerbach sonst keine Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen mit anderen Betroffenen auszutauschen, so Sindy Mothes, die nicht mit Brigitte Mothes verwandt ist. »Vorhin hat mich wieder eine Mutti angerufen und gefragt, ob ihre 14-jährige Tochter zu uns kommen kann.« Am Anfang jedes Treffens erzählen die Jugendlichen, wie es ihnen geht, danach wird gemeinsam gekocht, ein Tischspiel oder Darts gespielt. »Oft bin ich erstaunt, wie die – auch wenn sie etwa eine Sozialphobie haben – hier aus sich rausgehen. Am liebsten würden sie sich den ganzen Nachmittag nur unterhalten.«

Zuletzt hat Brigitte Mothes auch in Plauen zwei Selbsthilfegruppen aufgebaut und geleitet. »Ich bin wegen meiner eigenen Depression berentet, aber meine ehrenamtlichen Aufgaben füllen meinen Tag«, schmunzelt sie. Für ihr Engagement wurde sie im vergangenen August mit dem *Mental Health Awareness Award* der Robert-Enke-Stiftung und einem Preis der Ferry-Porsche-Stiftung ausgezeichnet. »Ich hätte nie gedacht, dass ich mal losgehe und mir ein Festkleid kaufe und über einen roten Teppich laufe.« Die Aufregung ist der sonst so in sich ruhenden Frau auch nach Monaten noch anzumerken. Zwar muss sie gut aufpassen, sich nicht wieder in die Erkrankung hineinzuarbeiten, aber das Ehrenamt war für sie heilsam: »Wenn ich so zurückschaue, habe ich durch die Aufgaben viel mehr Selbstbewusstsein erlangt. Am Anfang ist es mir schwergefallen, vor einer Gruppe zu sitzen. Das macht mir heute nichts mehr aus. Ich bin mit den Aufgaben ein Stück weit gesundet.«



1 / Brigitte Mothes und Ute Lewitzka im März auf dem SachsenSofa in Arnsdorf zum Thema Suizidprävention.

2 / Besonders stolz ist Brigitte Mothes auf die Preise, die sie im vergangenen Jahr erhalten hat. Die Auszeichnungen geben ihr Rückenwind in der täglichen Arbeit.

Selbsthilfegruppe Aktiv gegen Depression im Internet:

www.selbsthilfe-aktiv-gegen-depression.de

Weniger dunkel, mehr hell

Suizidprävention für junge Menschen

10. September 2025 // MI · 14–18 Uhr

Haus der Kirche – Dreikönigskirche, Dresden

Aus der Einsamkeit heraus

Mentale Gesundheit und Resilienz

14. Oktober 2025 // DI · 19:30 Uhr

Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden

Keine Frage des Alters

Einsamkeit mitten im Leben

13. November 2025 // DO · 19:30 Uhr

Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden



Foto: engin akurt auf Unsplash

Leid als Gottesgeschenk?

Jasmin Fuchs hatte mit 18 Jahren einen Schlaganfall. Darüber schrieb sie das Buch »Kurzschluss im Kopf. Wie Gott mir meinen Schlaganfall schenkte«. Im Interview mit SINN und dem Theologieprofessor Peter Zimmerling erzählt sie, warum sie für diese Erfahrung dankbar ist.

Das Gespräch führte Iris Milde.

Frau Fuchs, wovon handelt Ihr Buch?

Fuchs: Ich schreibe darüber, dass ich mit 18 Jahren einen Schlaganfall hatte und danach mehrmals zur Reha war. Ich erzähle, wie ich aus dem Bett in den Rollstuhl gekommen bin und wieder Laufen gelernt habe. Es geht aber nicht nur um meine körperliche Genesung, sondern auch darum, was ich mit Gott erlebt habe und was das mit meinem Glauben gemacht hat.

»Wie Gott mir meinen Schlaganfall schenkte« – Herr Professor Zimmerling, was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie diesen Titel hören?

Zimmerling: Spontan habe ich gedacht, eine junge Frau, die so einen Titel wählt, das ist heute schon mutig. Ich habe gestern erst einen Artikel von einem Pfarrer gelesen, der ganz vehement abstritt, dass Gott überhaupt irgendwas mit Leid zu tun hat. Er ist zu dem Schluss gekommen, dass Gott gar nicht in unser Leben eingreift. Allerdings könnten wir, wenn wir Leid erfahren, mit ihm sprechen und auf diese Weise getröstet werden.

War der Untertitel provokativ gewählt oder haben Sie den Schlaganfall tatsächlich als Geschenk empfunden, Frau Fuchs?

Fuchs: Der Titel ist nicht als Provokation, sondern als Einladung gemeint. Natürlich ist er so gewählt, dass sich das Buch verkauft, aber ich bin auch überzeugt davon.

Inwiefern war dieser Schicksalsschlag ein Geschenk für Sie?

Fuchs: Ich erachte es als Privileg, dass Gott gesagt hat: Du darfst das alles erleben. Diese Zeit war natürlich sehr schwer. Das will ich überhaupt nicht kleinreden. Aber ich habe auch unfassbar viel Segen erlebt, weil Gott mir gezeigt hat, wer er ist, was er tun kann und was er mit mir vorhat. Ich habe durch die Erkrankung Menschen kennengelernt, für die ich dankbar bin, dass sie in mein Leben getreten sind. Und ich habe viel gelernt über das Leben, über mich und was wirklich zählt. Das empfinde ich als großes Geschenk.

Wenn jemand Leid erfährt, dann ist eine der ersten Fragen: Warum trifft es mich? Herr Professor Zimmerling, als Seelsorger haben Sie schon oft Trost in schweren Stunden gespendet. Was antworten Sie den Menschen?

Zimmerling: Als ich Vikar war, also Pfarrer in Ausbildung, habe ich Krankenhausbesuche gemacht. Da haben die schwer Kranken fast immer als Erstes gesagt: Was muss ich doch für ein böser Mensch sein, dass Gott mich so straft! Als junger, kerngesunder Mensch war ich mit diesen Besuchen überfordert. Später bin ich selbst schwer erkrankt und habe dazu eine andere Einstellung gefunden. Ich versuche, im seelsorgerlichen Gespräch Leiden und Krankheit als Chance zu deuten. Nach der Hiobsbotschaft einer schweren Krebserkrankung sehen viele Menschen das Leiden zuerst nur als Strafe. Oder sie wollen die Diagnose nicht wahrhaben. Aber dann kommt irgendwann der Moment, in dem sie anfangen zu überlegen, ob dieser schwere Schlag ihnen etwas sagen könnte. Aus seelsorglicher Erfahrung und eigenem Erleben würde ich sagen – Frau Fuchs bestätigt das ja –, hinter einem Schicksalsschlag verbirgt sich etwas Tieferes.

Welche Worte haben Ihnen nach dem Schlaganfall wirklich geholfen, Frau Fuchs?

Fuchs: Was mich extrem getragen hat, ist das Wissen darum, wie viele Menschen für mich gebetet haben. Diese Gewissheit, da sind Menschen, die interessieren sich für mich und tragen mich in Gebet mit.



Jasmin Fuchs

wurde mit 18 Jahren durch einen Schlaganfall halbseitig gelähmt, als sie gerade im ersten Semester Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik in Moritzburg studierte. Trotz ihrer Erkrankung und der dadurch verursachten Fehlzeiten hat die 23-Jährige ihr Studium im Januar erfolgreich abgeschlossen. Jetzt absolviert sie einen Master für Erwachsenenbildung und ist weiterhin in Therapie.



Prof. Dr. Peter Zimmerling ist Professor für Praktische Theologie mit Schwerpunkt Seelsorge und Spiritualität. Er gilt als Bonhoefferexperte und beschäftigte sich intensiv mit Evangelischer Mystik. Auch im Ruhestand hält der 66-Jährige noch Lehrveranstaltungen an der Universität Leipzig, an der er zwei Jahrzehnte tätig war.

Sie fragen sich in Ihrem Buch immer wieder, was Gott mit Ihnen vorhat. Hat Leiden tatsächlich einen Sinn?

Fuchs: Ich finde es schwierig, Leid zu verzwecken. Ich würde eher sagen, das Leid an sich ist der Sinn. In der Sache selbst ist der Segen.

Zimmerling: Die bekannte Theologin Dorothee Sölle schrieb: Leiden ist so etwas wie Geburtsleiden. Das hat sie von den Mystikerinnen übernommen. Die sagen nämlich, dass Menschen im Leiden Jesus Christus ähnlich werden, der selbst den Weg der Passion gegangen ist. Leiden stellt für Mystikerinnen eine Art Auszeichnung dar. Sie sind sogar überzeugt: Je mehr ein Mensch Gott liebt, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er mit Jesus Christus zu leiden hat.

Herr Zimmerling, Sie haben angelehnt an Martin Luther einmal geschrieben, dass es in glücklichen Zeiten leicht sei, an Gott zu glauben. In schweren Zeiten zeige sich der wahre Glaube. Wie meinen Sie das?

Zimmerling: So lange alles wie am Schnürchen läuft, ist es leicht, Gott für alles zu danken. Wenn es aber Probleme gibt, ist es anders. Luther sagt, in schweren Zeiten findet eine Lebensvertiefung statt. Und damit meint er auch eine Glaubensvertiefung, weil sich bei Luther Leben und Glauben gar nicht trennen lassen. Eine Vertiefung im Sinne von Qualität.

Fuchs: Der Schlaganfall passierte ja, als ich im ersten Semester meines Gemeindepädagogikstudiums war. Ich kam mit vielen Überzeugungen nach Moritzburg und habe schnell gemerkt, dass vieles von dem, was ich glaube, theologisch widerlegt werden kann. In der Klinik habe ich verstanden: Hier erlebe ich etwas, das kann mir keiner wegargumentieren. Da kann keiner sagen, das hast du falsch verstanden. Das habe ich als eine totale Stärkung meines Glaubens erlebt.

Und wie hat sich Ihr Glaube verändert?

Fuchs: Mein Glaube ist durch die Krankheit ehrlicher geworden und ich vertraue Gott, auch wenn er gerade nicht das tut, was ich von ihm will.

Nicht nur Krankheit verursacht Leid und Not. Auch Kriege und Naturkatastrophen stürzen viele Menschen ins Unglück. Der Philosoph Gottfried Leibniz meinte, Übel sei notwendig, damit das Gute überhaupt erkennbar wird. Wie stehen Sie zu dieser Theorie, Herr Zimmerling?

Zimmerling: Ich bin in meiner Theologie von Luther geprägt. Der Reformator versuchte, rationale Erklärungen für das Leid zu vermeiden. Aber als denkender Mensch hat er gleichzeitig versucht, eine Antwort darauf zu finden. Und die hat er darin gesehen, dass es eine dem Menschen abgewandte Seite Gottes gibt, die wir nicht verstehen können. Luther meint sogar, dass es gefährlich sei, diese unverständliche Seite Gottes zu lange zu betrachten. Dann nähme unser Vertrauen auf Gott Schaden. Wir sollten uns dem in Jesus von Nazareth offenbaren Gott zuwenden. Im Kind in der Krippe von Bethlehem hat er sein wahres, sein liebevolles Antlitz gezeigt.

Erkrankungen oder Naturkatastrophen können wir nur bedingt beeinflussen. Aber Kriege sind menschengemacht. Und der Mensch hat einen freien Willen, sich für das Gute oder das Böse zu entscheiden.

Zimmerling: Luther war einerseits überzeugt, dass Menschen für ihr Handeln in der Welt verantwortlich sind. Deshalb hat er den Fürsten seiner Zeit immer wieder ins Gewissen geredet, für Gerechtigkeit und Frieden zu sorgen – verbunden mit der Mahnung, dass sie eines Tages für ihr Tun vor Gott Rechenschaft ablegen müssten. Heute sind wir alle geprägt durch die Aufklärung

und die sagt: Letztlich ist der Mensch derjenige, der sein Leben ganz allein in der Hand hat. Auch viele Mitglieder der Kirche denken: Gott hat die Welt vielleicht einmal geschaffen. Aber heute sei es allein unsere Aufgabe, für sie zu sorgen. Das ist mit Luthers Gottesvorstellung schwer zu verbinden. Er ist überzeugt, dass letztlich Gott die Welt regiert. Und Jesus Christus selbst hat nach seiner Auferstehung zum Abschied zu seinen Jüngerinnen und Jüngern gesagt: »Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.«

Müssen wir also auf Gottes Reich nach dem Tod warten, weil wir es hier auf der Erde nicht schaffen können?

Zimmerling: Ich denke, dass solche Ja-oder-Nein-Lösungen nicht weiterhelfen. Nach meiner Meinung ist es zwar unsere Aufgabe, uns als Christen für die Verbesserung der Gesellschaft zu engagieren. Es wird uns aber nicht gelingen, das Paradies auf Erden zu schaffen. Solche Versuche führten immer zum Terror.

Es heißt, Gott sei besonders nah im Leid. Der Autor Charles Colson sagte: »Gott verspricht uns nicht, uns aus dem Feuer zu holen, sondern er verspricht uns, zusammen mit uns durch das Feuer zu gehen.« Haben Sie diese Erfahrung auch gemacht, Frau Fuchs?

Fuchs: Mich hat ein Psalmvers begleitet, der in die Richtung geht. »Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.« (Psalm 34,8) Mir war lange nicht bewusst, dass es diesen zweiten Teil des Heraushelfens gibt. Aber ich habe es erlebt, wenn es wirklich schwierig wurde. Als ich aus dem Rollstuhl aufstehen konnte, als ich aus der Klinik entlassen wurde, war Gott mit mir und er hat mir herausgeholfen.

Hat er Ihnen auch in den Momenten tiefster Verzweiflung geholfen?

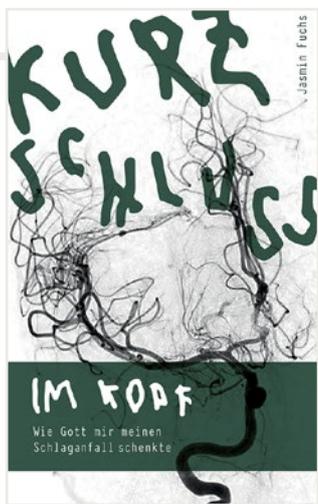
Fuchs: In Momenten der Verzweiflung ist die Verzweiflung rein und echt. Dann spürt man die Stärke nicht. Das sind zwei unterschiedliche Momente.

Wie würden Sie die Zeit Ihrer Genesung im Rückblick bewerten, Frau Fuchs? Haben Sie sich mit Ihren Einschränkungen gesellschaftlich gut integriert gefühlt?

Fuchs: Ich habe zwischendurch immer wieder Momente gehabt, in denen ich dachte: Eigentlich geht es mir hier gerade richtig gut. Wenn ich Ausgrenzung erlebt habe, dann eher, weil Menschen engstirnig waren oder Systeme so waren, dass ich keinen Platz darin finden konnte. Wir müssen als Menschen lernen, aufeinander und unsere verschiedenen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen.

War das Schreiben dieses Buchs eine Art Therapie?

Fuchs: Ich glaube nicht, dass man sich durch das Schreiben eines Buches therapieren kann. Therapie ist viel wertvoller als »Ich schreibe mal ein Buch, um meine Sachen zu verarbeiten«. Ich habe es geschrieben, weil ich in dieser Zeit unglaublich viel Segen empfangen habe und ich glaube, dass der nicht nur für mich ist, sondern dass ich ihn weitergeben sollte.



»Kurzschluss im Kopf. Wie Gott mir meinen Schlaganfall schenkte« von Jasmin Fuchs

Aktuelle Lesungen mit der Autorin finden Sie auf: www.kurzschluss-imkopf.de



FRAUEN MACHT

12 Monate –
12 starke Frauen

Unter dem Motto »C
THE UNSEEN« zeigt

Chemnitz als Kulturhauptstadt 2025 auf vielfältige Art und Weise wenig gesehene Seiten der Stadt und der sie umgebenden Region. Unter dem Motto »FRAUEN MACHT« zeigen wir jeden Monat eine starke Chemnitzerin im Videoporträt. Die Videos werden jeweils am ersten Montag im Monat um 18:30 Uhr im Magazin DREHSCHEIBE Extra des Sachsen Fernsehens ausgestrahlt. Alle bisher erschienenen Videoporträts können Sie auf dem Youtube-Kanal der Evangelischen Akademie Sachsen anschauen.

KOOPERATION: Frauenarbeit der Ev.-Luth. Frauenarbeit Sachsens, Ev. Erwachsenenbildung Sachsen, TU Chemnitz, Ev. Forum Chemnitz, Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

CORONA - UND JETZT?

Konsequenzen für Politik und Zusammenhalt

Corona ist nicht vorbei, sondern Gegenwart – weil Menschen fehlen, weil Beziehungen zerbrochen sind, weil verpasste Erfahrungen nicht nachgeholt werden können, weil die Langzeitfolgen weiter in den Knochen stecken, weil neue Infektionen den Krankenstand weiterhin hochhalten. Was kann aus den Erfahrungen der Pandemiezeit gelernt werden – für das politische Handeln und den Umgang miteinander? Muss die Pandemiezeit aufgearbeitet werden, wie verschiedene Stimmen fordern? Und wenn ja, wie kann das sinnvoll geschehen? Mit Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft und allen Interessierten wagen wir den Versuch und geben Raum für Austausch.

21. AUGUST 2025 // DO · 18 UHR

Börse Coswig

KOOPERATION: Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi), Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Diakonie Sachsen, ver.di, GEW, Diakonie Meißen

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-501

DEMONSTRIEREN GEGEN DIE DEMOKRATIE?

Auswirkungen auf Entscheidungsabläufe bei Polizei und Kommunen – Fachgespräch

Das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit ist im Grundgesetz geregelt. Darin heißt es, alle haben »das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln«. Was bedeutet »friedlich« im gesellschaftlichen Sinn? Schließt dies Demonstrationen gegen das demokratische System ein? Welche Rolle haben Kirche, Diakonie und Seelsorge, wenn die Ordnungsbehörden öffentlichen Versammlungen zustimmen, die sich gegen unsere Demokratie richten? Ein Gespräch mit Vertretern aus Kirche, Kommunen, Polizei und Zivilgesellschaft. Anmeldung erforderlich.

4. SEPTEMBER 2025 // DO · 14 UHR

Polizeidirektion Leipzig

REFERENTEN: Dr. Barbara Zeitler (Polizeiseelsorgerin), Gesine Oltmanns (Bürgerrechtlerin), Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Historiker)

KOOPERATION: Polizeiseelsorge Leipzig, Polizeidirektion Leipzig

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor)

TAGUNGSNUMMER: 25-433



»BIS HIERHIN UND WIE WEITER?«

Jugendfilmabend an der Fahrradkirche Zöbiger

»Ob sich das gelohnt hat, wenn jetzt zwei unserer Leute ins Gefängnis gehen?«, fragt ein Aktivist in Lützerath nach einem nächtlichen Schlagabtausch mit der Polizei. Regisseur *Felix Maria Bühler* ist durch seine packende Kameraführung ein Film gelungen, der sich klar auf die Seite der Klimabewegung stellt und uns dabei trotzdem Ambivalenzen erkennen lässt. Mit großer Empathie erzählt »Bis hierhin und wie weiter?« vom Ringen um den »richtigen« Weg und von der Solidarität in der wohl größten sozialen und politischen Bewegung der westlichen Welt.

28. AUGUST 2025 // DO · 18:30 – 21 UHR

Fahrradkirche Zöbiger, Markkleeberg

REFERENTEN: Carola Peifer (Gemeindepädagogin)

KOOPERATION: Ev.-Luth. Martin-Luther-Kirchgemeinde Markkleeberg-West

LEITUNG: Stephan Bickhardt (Akademiedirektor)

TAGUNGSNUMMER: 25-414

PSALMEN SIND WIE BROT

Sommerkolleg der Reihe:

Theologie für Ehrenamtliche

Psalmübertragungen werden in Gottesdiensten und in moderner Lyrik vielfach gepflegt. Für Schriftsteller wie *Czesław Miłosz*, *Huub Oosterhuis*, *Dorothee Sölle* und viele andere waren sie spirituelle und existenzielle Basis im öffentlichen Dialog. Gemeinsam mit dem Lyriker und bedeutenden Vertreter religiöser Literatur *Uwe Kolbe* aus Dresden hören und lesen wir Interpretationen zu Psalmen. Wir überlegen, ob darin Antworten auf Fragen der Gegenwart gefunden werden können.

29. – 31. AUGUST 2025 // FR – SO

Klosterhof St. Afra Meißen

REFERENTEN: Uwe Kolbe (Lyriker), Prof. Dr. Rüdiger Lux (em. Professor für Alttestamentliche Wissenschaft), Antje Gumsch (Pädagogin)

KOOPERATION: Ehrenamtsakademie

LEITUNG: Dr. Kathrin Mette (PfarrerIn für Ehrenamtsqualifikation), Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor)

TAGUNGSNUMMER: 25-415

»bei dir, mit dir im Tanz, Gegenwart« – Der 90. PSALM, EIN TANZ MOSES und andere Gedichte

Öffentliche Lesung mit dem Lyriker Uwe Kolbe

30. AUGUST 2025 // SA · 20 UHR

Klosterhof St. Afra Meißen

KINDER STÄRKEN. PER GESETZ?

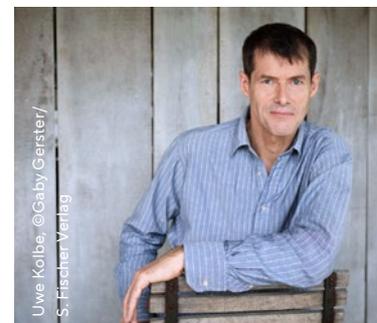
Das SachsenSofa zu Kinderrechten im Grundgesetz

Im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres ist das SachsenSofa auf dem Kulturkirchenfest 2025 in Chemnitz zu Gast.

Nähere Informationen finden Sie auf www.sachsensofa.de.

30. AUGUST 2025 // SA · 19:30 UHR // Chemnitz

TAGUNGSNUMMER: 25-507



THEMEN UND TERMINE

EMOTION

Sommeruniversität des Evangelischen Studienwerks Villigst

Im Rahmen der diesjährigen Sommeruniversität des Studienwerks Villigst e.V. in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Sachsen wird zu vier Seminaren ins thüringische Neudietendorf eingeladen. Diese Seminare finden parallel von Montag bis Freitag statt. Dabei entscheiden sich die Teilnehmenden für eines der folgenden Seminare:

- Musik, Emotionen, Gesundheit
- »Stimmung« als künstlerische Strategie im Malerbuch
- Ich hasse Mathe!
- Feel the city! Topografien der Pluralität

Die Sommeruniversität ist offen für alle, unabhängig von Alter und Beruf. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des Ev. Studienwerks Villigst.

1. - 5. SEPTEMBER 2025 // MO - FR
Zinzendorfhaus Neudietendorf

KOOPERATION: Evangelisches Studienwerk Villigst e.V.

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 24-101

WENIGER DUNKEL, MEHR HELL

Suizidprävention für junge Menschen

Die Zahl junger Menschen, die aus einer Depression heraus den Weg eines Suizids wählen, hat mit der Corona-Pandemie noch einmal zugenommen. Die Fachveranstaltung erläutert am »Welttag der Suizidprävention« Ursachen und möchte Erfahrungen zu fachpraktischen Methoden zusammentragen, die jungen Menschen zum Bleiben im Leben verhelfen können.

10. SEPTEMBER 2025 // MI · 14 - 18 UHR
Haus der Kirche – Dreikönigskirche, Dresden

KOOPERATION: Evangelische Hochschule Dresden, Werner-Felber-Institut für Suizidprävention und interdisziplinäre Forschung im Gesundheitswesen e.V.

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-123

MISSION IMPOSSIBLE

Wie weiter mit der Flüchtlingssozial- und Integrationsarbeit für Familien, Kinder und Jugendliche in Sachsen?

Der Fachtag nimmt ein Thema in den Fokus, welches in jüngster Zeit einerseits zu intensiven gesellschaftspolitischen Debatten geführt hat, andererseits als sozialpolitische Notwendigkeit nicht von der Hand zu weisen ist. In Vorträgen und Arbeitsgruppen werden diese Aspekte vertiefend aufgegriffen, um die Arbeit mit jungen migrantischen Menschen und ihrem sozialen Umfeld in Sachsen zu stärken.

4. SEPTEMBER 2025 // DO · 10 - 16 UHR
Evangelische Hochschule Dresden

KOOPERATION: Evangelische Hochschule Dresden, Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen, Landesarbeitsgemeinschaft Flüchtlings- und Migrationssozialarbeit Sachsen

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-115



Foto: Rapin auf Pixabay



SPIRITUALITÄT DER EINHEIT

Ökumenisches Friedensgebet in der Nikolaikirche

Viele Gebete, Lieder und liturgische Texte werden sowohl in der Evangelischen als auch in der Katholischen Kirche genutzt. Entwickelt sich daraus künftig eine gemeinsame Spiritualität? Welche theologischen und philosophischen Grundlagen brauchen ökumenische Wege? Und gibt es eine ökumenische Spiritualität des Friedens in der Welt?

15. SEPTEMBER 2025

// MO · 17 UHR

Nikolaikirche Leipzig

REFERENTEN: Prof. Dr. Eberhard Tiefensee (Professor für Philosophie)

KOOPERATION: Kirchgemeinde St. Nikolai Leipzig, Kath. Akad. des Bistums Dresden-Meißen

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt, Dr. Ulrike Irrgang

TAGUNGSNUMMER: 25-416



© Steffen Giersch

ZWISCHEN HIMMEL UND WATT

Klima, Kunst und Wandel – Begegnungswerkstatt im ländlichen Raum

Das Wattenmeer an der Nordseeküste inspiriert Kunstschaufende seit langem. Zum UNESCO-Weltnaturerbe gehörend ist es das größte zusammenhängende Wattengebiet der Welt und von globaler Bedeutung. Aber die Förderung fossiler Brennstoffe wie auch der Klimawandel, stellen auch diese Region vor große Herausforderungen. Mit den Menschen vor Ort wollen wir erfahren, wie der Schutz dieser einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft gelingen kann.

18. - 21. SEPTEMBER 2025 // DO - SO
Christian Jensen Kolleg in Breklum

LEITUNG: Maika Lauther-Pohl, Dr. Sabine Zubarik, Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 25-391

Anmeldungen
per Post (s. Seite 23),
telefonisch 0351 / 81 243-00,
per Mail
akademie@evlks.de
oder auf
www.ea-sachsen.de
Aktuelle Änderungen auf
unserer Webseite.

FRIEDEN - UND WEHRDIENST

Was die Debatte zum Wehrdienst über unser Friedensverständnis aussagt

Reihe: Kreuzganggespräche im Dom St. Marien Dom zu Freiberg

Vor Jahren wurde die Wehrpflicht bewusst ausgesetzt. Nun ist die politische Debatte um die Notwendigkeit eines Wehrdienstes neu entbrannt. Aktuelle internationale Entwicklungen spielen darin eine wichtige Rolle. Unter deren Eindruck hat sich der Blick auf die deutsche Verteidigungspolitik und Wehrfähigkeit entscheidend geändert. Wir begeben uns auf eine Spuren- und Perspektivensuche.

23. SEPTEMBER 2025 // DI · 19:30 UHR
Kreuzgang am Dom St. Marien zu Freiberg

KOOPERATION: Ev.-Luth. Kirchgemeinde am Dom zu Freiberg

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-107

SO WAR DAS NICHT

Über das Wesen des Geschichtsrevisionismus – und wie man ihm in der Arbeit mit jungen Menschen begegnet

Reihe: Geschichtsrevisionismus | junge Menschen | neurechte Narrative

Wer das Narrativ bestimmt, bestimmt vieles. Und so ist es nicht verwunderlich, dass Geschichtsfälschungen und Falschbehauptungen Alltag im Sprachgebrauch der Neuen Rechten sind. Gezielt werden auch junge Menschen wirkungsvoll adressiert. Daraus entsteht in der Bildungsarbeit die konkrete Herausforderung, Geschichtsrevisionismus entgegenzuwirken. Von ihren Erfahrungen berichten werden Prof. Dr. Jens-Christian Wagner, Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, sowie Jan Schergaut vom Thüringer Netzwerk »Geschichte statt Mythen«.

24. SEPTEMBER 2025 // MI · 10 – 12 UHR // online

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-126



TAUSENDE SIND DABEI WIE IN PLAUFEN

Persönliche Beiträge auf dem Weg zur Deutschen Einheit

Mit den Jahren 1989 und 1990 wurde deutlich, dass die Demokratie vom Beitrag Tausender lebt. Geschichten und Geschehnisse auf dem Weg zur Deutschen Einheit sollen an diesem Abend deutlich werden. Welche persönlichen Wege und Entscheidungen führten auf den Weg zur Einheit? Welche Annäherungen von Menschen aus Ost und West gab und gibt es? Biographien füllen Bände, biografisches Erzählen und Begegnungen braucht es mehr. Ein interaktiver Abend erwartet uns.

7. OKTOBER 2025 // DI · 19 UHR

Lutherkirche Plauen

REFERENTEN: Dr. h. c. Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident a. D.), Prof. Dr. Lutz Neumann (Mathematiker, Direktor der Dualen Hochschule Sachsen am Standort Plauen)

KOOPERATION: Ev.-Luth. Kirchengemeindegemeinschaft Plauen, Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor)

TAGUNGSNUMMER: 25-417

EVANGELISCHER SALON MIT DR. HARALD LANGENFELD

Wirtschaft und Gemeinwohl

Die Belebung der Wirtschaft braucht günstige Bedingungen. Zugleich werden von ihr sinnvolle Zukunftsinitiativen erwartet. Geld muss also fließen, damit investiert werden kann. Aber wofür? Der nachhaltige Umgang mit Geld und Ressourcen ist alternativlos. Nach welchen Grundsätzen soll dabei gehandelt werden? Das Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Leipzig

© Enrico Meyer



Dr. Harald Langenfeld soll Einblicke geben und verschiedene Auffassungen beleuchten. »Kauft die Zeit aus«, schreibt der Apostel Paulus und ruft damit auf, die uns gegebene Zeit zu verstehen. Wir laden Sie herzlich dazu ein.

13. OKTOBER 2025 // MO · 18 UHR

Thomashauss Leipzig, Thomaskirchhof

REFERENT: Dr. Harald Langenfeld (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Leipzig, Vorstandsvorsitzender der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig)

KOOPERATION: Evangelische Verlagsanstalt Leipzig

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor), Dr. Annette Weidhas (Verlagsleiterin)

TAGUNGSNUMMER: 25-429



SCHWARZ. DEUTSCH. WEIBLICH.

... mehr als Geschlechtergerechtigkeit

In ihrem Buch »Schwarz. Deutsch. Weiblich. Warum Feminismus mehr als Geschlechtergerechtigkeit fordern muss« thematisiert Prof. Dr. Natasha A. Kelly die zumeist unbeachteten Geschichten von Schwarzen Frauen in Deutschland seit dem 17. Jh. und verbindet diese eindrücklich mit persönlichen Erfahrungen. Wie stark Rassismus in unserer Gesellschaft – v. a. seit der Kolonialzeit und der deutschen Gewaltherrschaft in damaligen Kolonien – verankert ist, zeige sich auch im zumeist elitären und von rassistischen Vorurteilen geprägten Feminismus in Deutschland, so die Autorin.

7. OKTOBER 2025 // DI · 19 UHR

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

REFERENTIN: Dr. Natasha A. Kelly (Kommunikationswissenschaftlerin, Autorin und Politikerin)

MODERATION: Aminata Cissé Schleicher (angefragt)

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen, IBZ St. Marienthal, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

LEITUNG: Dorothea Trappe (Referentin, Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen), Uwe Schwabe (Mitarbeiter Zeitgeschichtliches Forum Leipzig)

TAGUNGSNUMMER: 25-428

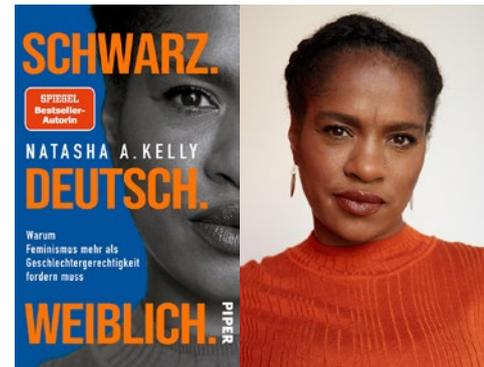


Foto: © Samia Rachel / Piper Verlag



WELCHE STIMMEN FEHLEN?

Migration und Rassismus in der DDR und Nachwendezeit

In »Dunkeldeutschland« erzählt Katharina Warda ostdeutsche Geschichte aus der Perspektive einer in der DDR geborenen Schwarzen Frau und verbindet dabei autobiografische Erfahrungen mit sozialwissenschaftlicher Reflexion. Sie beleuchtet Rassismus, Klassismus und die Abwertungen, die Ostdeutsche seit der Wende erfahren, und schafft so einen Raum für den Austausch über kollektive traumatische Erfahrungen. Nach der Lesung wird es Raum für Diskussion geben.

8. OKTOBER 2025 // MI · 18 UHR

Café im Haus der Kirche – Dreikönigskirche, Dresden

REFERENTIN: Katharina Warda (Soziologin, Literaturwissenschaftlerin, Autorin)

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen, IBZ St. Marienthal

LEITUNG: Dorothea Trappe (Referentin, Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen), Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor)

TAGUNGSNUMMER: 25-418



© Alena Schmick

THEMEN UND TERMINE

AUS DER EINSAMKEIT HERAUS

Mentale Gesundheit und Resilienz

14. OKTOBER 2025 // DI · 19:30 UHR

Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden

REFERENTIN: Prof. Dr. Vjera Holthoff-Detto (Medizinerin)

TAGUNGSNUMMER: 25-439 A



WO BITTE GEHT'S ZUM PARADIES?

Visionen für die Zukunft

Haben Sie auch das Gefühl, dass in Kirche und Gesellschaft etwas Grundsätzliches in die falsche Richtung läuft? Die Sprache der Apokalyptik hat Konjunktur. Nostalgie oder Ratlosigkeit scheinen sich auszubreiten. Wie kommen wir hinter die Kippunkte zurück? Und was ist, wenn Umkehr gar nicht zwangsläufig etwas Rückwärtsgewandtes ist? Wir wollen innehalten und den Blick schweifen lassen, damit wir entscheiden können, in welche Richtung es weitergehen soll.



Foto: Simon Berger auf Unsplash

17. - 19. OKTOBER 2025

// FR - SO

Klosterhof St. Afra Meißen

REFERENT: Dr. Constantin Gröhn

STUDIENLEITUNG: Dr. Panja Lange, Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 25-350

»DAS WELTGEBÄUDE MUß ERRICHTET WERDEN.«

Lesung und Gespräch mit Angela Krauß

Die Leipziger Schriftstellerin *Angela Krauß* erkundet in ihren poetischen Prosabüchern die Grenzen unserer

Wirklichkeit. Nichts ist in ihren Sätzen so, wie es erscheint. Überall verbergen sich Verwandlungen, Visionen und Andeutungen der Transzendenz. Alles könnte ganz anders sein. So wird die Dichterin eine hellsichtige Zeugin unserer Zeit, in der Gewissheiten zerfallen. Was gibt Halt? Wie können und wollen wir leben? *Angela Krauß* liest aus ihrem Buch »Das Weltgebäude muß errichtet werden. Man will ja irgendwo wohnen« und spricht über ihr Schreiben mit dem Dichter und Theologen *Christian Lehnert*.

21. OKTOBER 2025 // DI · 19:30 UHR

Klosterhof St. Afra Meißen

REFERENTIN: Angela Krauß (deutsche Schriftstellerin)

KOOPERATION: Pastorkolleg Meißen

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor), Dr. Christian Lehnert (Theologe und Schriftsteller)

TAGUNGSNUMMER: 25-426



© Andy Weinhold

HAUPTSACHE LAUT, SCHLICHT UND MIT EINER NATIONALEN PRISE!

Populismus und Un-Gleichheit

Reihe: Rechts-Populismus – Wirkungen, Kontexte und Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe

Zurückliegende Wahlkämpfe, aber auch der Blick in die Social-Media-Kanäle von Parteien und Politiker:innen verdeutlichen, dass eine Zunahme des Rechts-Populismus stattfindet. Auch junge Menschen sind direkt oder indirekt Adressat:innen dieses Populismus, nehmen dessen Argumente wahr und womöglich auf. Diese Reihe möchte einzelne Aspekte des Rechts-Populismus vertiefend aufgreifen und nach Handlungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe fragen.

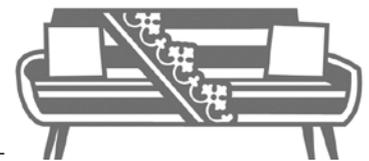
22. OKTOBER 2025 // MI · 10 - 12 UHR // online

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-120

AKKU LEER?

Das SachsenSofa zur Zukunft der sächsischen Autoindustrie



»Wenn VW Schnupfen hat, bekommen die Zulieferer Grippe«, sagte Sachsens Wirtschaftsminister Dirk Panter im Februar 2025. Noch stammt fast jedes zweite vollelektrische Fahrzeug aus dem VW-Werk in Zwickau. Doch der Absatz schwächelt, die Produktion soll zurückgefahren und teilweise an andere Standorte verlagert werden. Was bedeutet das für die Unternehmen und die Menschen in der Region? Darüber diskutieren wir auf dem SachsenSofa mit *Hildegard Müller*, Präsidentin des Verbandes der Automobilindustrie (angefragt), und weiteren Gästen.

Nähere Informationen finden Sie auf www.sachsensofa.de.

21. oder 22. OKTOBER 2025 // DI oder MI · 19:30 UHR
Friedhofshalle Meerane

TAGUNGSNUMMER: 25-508



STIMMEN DER UKRAINE

Eine musikalische Reise durch die Literatur der Ukraine

Seit dem 24. Februar 2022 ist die Welt eine andere. Auch in Deutschland spüren wir die Auswirkungen des von Russland entfesselten Kriegs gegen sein Nachbarland. Doch was wissen wir wirklich über die Ukraine – abseits der täglichen Schreckensmeldungen? Der Krieg Russlands richtet sich nicht nur gegen Land und Leute, sondern betrifft auch die ukrainische Kultur und seine eigenständige Geschichte. Die Berliner Schauspieler *Jan Uplegger* und *Mareile Metzner* nehmen Sie mit auf einen literarischen Streifzug durch die Ukraine. Musikalisch stimmen die geflüchteten Sängerinnen *Iryna Lazer*, *Iryna Razin* und *Nataliia Kuprynenko* und der Jazzgitarrist *Daniil Zverkhanovskiy* ein. So entsteht ein atmosphärisch dichtes Porträt dieses Landes im Herzen Europas. Der Eintritt ist frei. Wir bitten um Spenden für *libereco*, Hilfsprojekte in der Ukraine.

20. OKTOBER 2025 // MO · 19 UHR

Propstei St. Trinitatis (Vortragssaal), Nonnenmühlgasse 2, 04107 Leipzig

21. OKTOBER 2025 // DI · 19:30 UHR

Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, 01067 Dresden

22. OKTOBER 2025 // MI · 19 UHR

Peter-Breuer-Gymnasium, Georgenstraße 3, 08056 Zwickau

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen

TAGUNGSNUMMER: 25-436 A-C



VOR ODER NACH MIR DIE SINTFLUT

Naturwissenschaftliche, politische und theologische Perspektiven auf den Klimawandel – Studententag

Die Bedrohung durch Krieg zwingt Europa zu unliebsamen Entscheidungen, die diskutiert werden müssen. Darüber droht die andere weltweite Gefahr, der Klimawandel, an die zweite Stelle zu treten. Außerdem gibt es – nachvollziehbar oder nicht – viele Menschen, die Zweifel an den Erklärungen der Wissenschaft hegen. Was ist da dran? In welcher Lage sind wir wirklich? Welche theologischen und politischen Ansagen helfen in dieser Situation? Im Paul-Gerhard-Lied »Wir pflügen und wir streuen« heißt es: »[...] Von ihm sind Büsch und Blätter/ und Korn und Obst von ihm,/ das schöne Frühlingwetter/ und Schnee und Ungestüm. [...]«. Ist unser Vertrauen in den Lauf von Welt und Umwelt erschüttert? Wer trägt die Kosten, wenn sich das Klima weiter ändert? Wie soll die Welt vor großem Schaden bewahrt werden?

25. OKTOBER 2025 // SA · 13 – 18:30 UHR

Friedrich-Ebert-Stiftung in Leipzig, Burgstraße 25

REFERENTEN: Dr. Gesine Märtens (Kulturwissenschaftlerin), Prof. Dr. Johannes Quaas (Professor für Theoretische Meteorologie), Prof. Dr. Martin Quaas (Professor für Volkswirtschaftslehre), Prof. Dr. Alexander Deeg (Professor für Praktische Theologie), Dr. Nina Scheer (Mitglied im Ausschuss für Klimaschutz und Energie, angefragt), Dr. Esther Jünger (Theologin)

KOOPERATION: Friedrich-Ebert-Stiftung, Kath. Akademie des Bistums Dresden-Meißen
LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (EAS), Dr. Ulrike Irrgang (Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen), Arne Schildberg (Friedrich-Ebert-Stiftung)

TAGUNGSNUMMER: 25-430

AARONS UMZUG

Junge Menschen als Betroffene von häuslicher Gewalt

2023 hätten in Deutschland mit ca. 75 000 von Gewalt betroffenen Männern zwei Fußballstadien gefüllt werden können. Wenn ein von häuslicher/partnerschaftlicher Gewalt betroffener Vater in eine Männerschutzwohnung flüchtet, sind die Auswirkungen auch für dessen Kinder immens. Das Fachgespräch wird aktuelle Erfahrungen aus dem Handlungsfeld diskutieren. Außerdem wird *Clemens Fobian* aus seinem Kinderbuch »Aarons Umzug« lesen.

30. OKTOBER 2025

// DO · 16 UHR

Haus der Kirche –
Dreikönigskirche, Dresden

KOOPERATION: Bundesfach-
und Koordinierungsstelle
Männergewaltschutz

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-118



WEM SAGE ICH ES WIE?

Beschwerdemöglichkeit als Kinderrecht

Reihe: Wirklichkeit des Kinderrechts zum Internationalen Tag des Kinderrechts

»Papier ist geduldig«, heißt es so schön. Wenn gemäß dem Wortlaut der Kinderrechte junge Menschen die Möglichkeit haben sollen, sich über Unrecht beschweren zu können, muss diese Möglichkeit auch konkret bestehen. Der Freistaat Sachsen geht hierfür derzeit konkrete Schritte. Gleiches gilt für den Aspekt der Ombudschaft. Gemeinsam mit *Susann Rührich*, der Kinder- und Jugendbeauftragten des Freistaates Sachsen, kommentieren wir die aktuellen Entwicklungen.

13. NOVEMBER 2025 // DO · 19:30 UHR // online

KOOPERATION: Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Sachsen

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-116

LANDWANDEL

Bildung in ländlichen Räumen – Fachtagung

In vielen ländlichen Räumen fehlt es an Begegnungsorten und an Angeboten, die Zusammenhänge zwischen den »großen« politischen Herausforderungen und regionalen Problemstellungen herstellen. Hier setzt das Modellprojekt »Landwandel« an, das bis Ende 2026 Formate der politischen Erwachsenenbildung in unterschiedlichen ländlichen Räumen entwickelt und erprobt.

13. – 14. NOVEMBER 2025 // DO – FR

Bildungshaus St. Ursula in Erfurt

TAGUNGSNUMMER: 25-385

DIE ANDEREN SIND AUCH WIR

Reihe: Impulse für eine inklusive jugendpolitische Bildung

Viele Träger der Jugendarbeit halten es für selbstverständlich, sich für Inklusion zu engagieren. Es zählt zum professionellen Grundverständnis, Benachteiligungen und Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken. Die konkrete fachliche Umsetzung allerdings wirkt brüchig und wird als Herausforderung wahrgenommen. Diese Veranstaltungsreihe trägt Anregungen für eine Stärkung der Fachlandschaft zusammen, um letztlich alle jungen Menschen gelingend in die jugendpolitische Bildung inkludieren zu können.

5. NOVEMBER 2025 // MI · 14 – 16 UHR

Gesellschaftliche Sichtbarkeit junger Menschen mit Beeinträchtigung

11. NOVEMBER 2025 // DI · 14 – 16 UHR

Barrieren in unseren Köpfen, der Gesellschaft und sozialen Umwelt

28. NOVEMBER 2025 // FR · 14 – 16 UHR

Teilhabe von jungen Menschen mit Beeinträchtigung

17. DEZEMBER 2025 // MI · 14 – 16 UHR

Inklusion und Bundespolitik

28. JANUAR 2026 // MI · 14 – 16 UHR

Junge Menschen mit Beeinträchtigung befähigen

3. FEBRUAR 2026 // DI · 14 – 16 UHR

Junge Menschen mit Beeinträchtigung und materieller Armut

online

KOOPERATION: Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e. V. (CJD)

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-119





© Gaëlle Dellefle, S. Fischer Verlag

GESPRÄCH ÜBER DIE TRAUER

Lesung und Gespräch mit Olga Martynova

Die russische Schriftstellerin *Olga Martynova* ist eine Grenzgängerin. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland und schreibt in zwei Sprachen, Russisch und Deutsch. Ihre vielfach ausgezeichneten Texte

bewegen sich zwischen Kulturen. Die Sicht einer Suchenden, Unbehausten lässt feste Vorstellungen von Identität brüchig werden. Wer sind wir, wenn wir von uns selbst sprechen? Die Autorin liest aus ihrem Buch »Gespräch über die Trauer« und kommt darüber mit dem Dichter und Theologen *Christian Lehnert* ins Gespräch.

9. NOVEMBER 2025 // SO · 19:30 UHR
Klosterhof St. Afra Meißen

REFERENTIN: Olga Martynova (russische Lyrikerin, Essayistin und Übersetzerin)

KOOPERATION: Pastorkolleg Meißen

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor), Dr. Christian Lehnert (Theologe und Schriftsteller)

TAGUNGSNUMMER: 25-427

EVANGELISCHER SALON MIT SUPERINTENDENT SEBASTIAN FEYDT

Was in Zukunft greift

Kirche hat Zukunft. Aber welche? Kirchen und Gemeinden erfüllen das Bedürfnis nach Vertrautheit und leben Aufbruch. In welchen Aspekten vertrauen Menschen der Kirche? An diesem Abend sollen Zukunftsmodelle diskutiert werden, auch für Leipzig. Mission, Kasualagentur, Online-Events und Kurzpredigten sind nur einige mögliche Stichworte der Neuausrichtung. Beschäftigten wird uns auch die Frage: was ist Kirche eigentlich? Ist sie Institution, Gemeinde oder ein Ort? Ist sie regional aufzufassen oder in großen Verbänden? Es geht um den Kern des Glaubens und das christliche Selbstverständnis heute. Diskutieren Sie mit uns!

13. NOVEMBER 2025 // DO · 18 UHR
Evangelische Verlagsanstalt Leipzig,
Blumenstr. 76

REFERENT: Sebastian Feydt (Superintendent Kirchenbezirk Leipzig)

KOOPERATION: Evangelische Verlagsanstalt Leipzig

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor), Dr. Annette Weidhas (Verlagsleiterin)

TAGUNGSNUMMER: 25-431



© Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leipzig



»WENN SIE SCHWEIGEN, WERDEN DIE STEINE SCHREIEN«

Theaterstück über Entwurzelung, Ansiedlung und Verlust des historischen Gedächtnisses

Das Dokudrama erzählt die wahren und außergewöhnlichen Geschichten von Menschen, die vor, während oder nach dem Zweiten Weltkrieg lebten und aus der Region der ehemaligen Sudeten stammen. In all den Schicksalen dieser Menschen gibt es etwas Greifbares, das zum Heute spricht. Das deutsch-tschechische Stück wird in deutscher Sprache aufgeführt.

10. NOVEMBER 2025 // MO · 19:30 UHR
Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden

SCHAUSPIELER: Achab Haidler, Jiří A. Trnka, Heda Bayer, Theatergruppe Taupunkt Chemnitz

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen, Tschechisch-Deutsche Kulturtage

TAGUNGSNUMMER: 25-438

Anmeldungen
per Post (s. Seite 23),
telefonisch 0351 / 81 243-00,
per Mail
akademie@evlks.de
oder auf
www.ea-sachsen.de
Aktuelle Änderungen auf
unserer Webseite.

ETHIK DER SOLIDARITÄT. EIN IMPULS FÜR KONFLIKTLÖSUNGEN IN EUROPA

Ein Werkstatttag

Der polnische Priester und Philosoph *Józef Tischner* veröffentlichte 1982 sein wirkmächtiges Buch »Ethik der Solidarität«. *Tischner* entwickelte darin das dialogische Prinzip solidarischen Handelns. *Tischners* Ethik, ein epochales Werk, hatte Einfluss auf die Entstehung der Gewerkschaft *Solidarność* und das neue Europa. In seinem Werk wird die Arbeit des Menschen als grundsätzlich dialogisch beschrieben. Solidarität begründet den Weg zur Freiheit des Menschen.

BUß- UND BETTAG, 19. NOVEMBER 2025 // MI · 13-18 UHR
Sächsische Akademie der Künste Dresden

REFERENTEN: Bernd Karwen (Slawist, Polnisches Institut Berlin - Filiale Leipzig), Prof. Dr. Marek Zybura (Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste), Dr. Enrico Sperfeld (Philosoph)

KOOPERATION: Sächsische Akademie der Künste, Polnisches Institut Berlin - Filiale Leipzig

LEITUNG: Pfr. Stephan Bickhardt (Akademiedirektor), Dr. Klaus Michael (Präsidialsekretär Sächsische Akademie der Künste)

TAGUNGSNUMMER: 25-432

LESUNGEN IM LANDHAUS

HERBST 2025

Termine werden rechtzeitig auf unserer Webseite www.ea-sachsen.de angekündigt

Stadtmuseum Dresden (Landhaus)

STUDIENLEITUNG: Dr. Kerstin Schimmel

KOOPERATION: Literarische Arena e.V./Ostragehege, Stadtmuseum/Städtische Galerie Dresden

TAGUNGSNUMMER: 25-320



KEINE FRAGE DES ALTERS

Einsamkeit mitten im Leben

13. NOVEMBER 2025 // DO · 19:30 UHR
Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24, Dresden

REFERENT: Dr. Janosch Schobin (Soziologe)

TAGUNGSNUMMER: 25-439 B

»WO ICH WOHNE...«

heißt eine Kurzgeschichte von *Ilse Aichinger*, die eine Parabel über die Beziehungslosigkeit zwischen den Menschen ist. Albtraumhaftes wird hier hilflos erlebt. In dem gleichnamigen Gedicht von *Günter Eich* will der Protagonist ausziehen, während *Kurt Tucholsky* »eine Villa im Grünen mit großer Terrasse/vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße« imaginiert. Gemeinsam mit *Axel von Villebois* wollen wir uns dem Thema »Wohnen« mit all den realen Problemen sowie mutigen Visionen und Träumen schreibend nähern.

21. - 23. NOVEMBER 2025 // FR - SO
Klosterhof St. Afra Meißen

STUDIENLEITUNG: Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 25-380

ÖFFENTLICHE FESTVERANSTALTUNG

Mit Verabschiedung von
Akademiedirektor Stephan Bickhardt

26. NOVEMBER 2025 // MI · 17 UHR
Haus der Kirche – Dreikönigskirche, Dresden

17 Uhr Imbiss, Musik und Austausch
18 Uhr Gottesdienst mit Oberlandeskirchenrat Burkart Pilz
19 Uhr Grußwort Landesbischof Tobias Bilz

**Podium: »Am Beispiel Polens.
Innere Freiheit, gelebte Solidarität
und Gottesbeziehung«**

Podiumsgäste:

Dr. Marek Prawda, Stellvertretender Außenminister
der Republik Polen

Michael Kretschmer, Ministerpräsident
des Freistaates Sachsen

Stephan Bickhardt, Direktor
der Evangelischen Akademie Sachsen

Moderation:

Dr. Gesine Märtens, *Prof. Dr. Silke Geithner*, die Vorsitzenden
des Kuratoriums der Evangelischen Akademie Sachsen

Anmeldung erbeten.

TAGUNGSNUMMER: 25-505

ZU DIENSTEN STEHEN

Ein Dialog zur Debatte um die Notwendigkeit einer Wehrpflicht, eines Wehrdienstes bzw. eines Gesellschaftsjahres

Die Debatte rund um die Notwendigkeit, dass junge Menschen sich zukünftig der Aufgabe einer Wehrpflicht, eines Wehrdienstes bzw. eines Gesellschaftsjahres annehmen müssten, ist noch vage, gewinnt aber an Intensität. Die Debatte ist einerseits Ausdruck einer neuen Einordnung jüngerer globaler Entwicklungen. Andererseits wird der jungen Generation damit auch eine Rolle in der Gesellschaft zugeschrieben. Die Veranstaltung greift diese Diskurslinien auf und ordnet die Qualität der Debatte jugendpolitisch ein.

12. DEZEMBER 2025 // FR · 13 - 15 UHR // online

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-121

HAGIOS-FRIEDENSGESÄNGE IN SACHSEN

»Hagios« kommt aus dem Griechischen und bedeutet das Heilige, das Nicht-Nennbare, auf das alle Religionen ausgerichtet sind. Der Komponist *Helge Burggrabe* hat das Mitsing-Projekt »Hagios« entwickelt. Dieses führt die traditionelle Gesangstradition von Klöstern auf neue Weise fort. Das »Gesungene Gebet« ist offen für alle, die Freude am Singen haben.

MEIßEN

»Höre den Herzschlag des Himmels« heißt ein Hagiosgesang, der von einer Gedichtzeile *Rose Ausländers* inspiriert wurde. Darin klingt das Thema der Resonanz an, der Herzensbeziehung des Menschen mit der Schöpfung, die wir an diesem Abend feiern wollen.

19. JUNI 2025 // DO · 19 UHR

Klosterhof St. Afra Meißen

LEITUNG: Dr. Gabriele Jatzwauk und Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 25-330

Gemeinsam ...

HAGIOS-FRIEDENSGESÄNGE im Advent

»Mache dich auf und werde Licht« heißt es in einem der Hagios-Lieder und wir wollen diesen Weg im Advent singend und betend gemeinsam gehen, damit niemand in der Dunkelheit bleibt, sondern erkennt: »Bei Gott bin ich geborgen«.

30. NOVEMBER 2025 // SO · 17 UHR

Klosterhof St. Afra Meißen

LEITUNG: Dr. Gabriele Jatzwauk und Dr. Kerstin Schimmel

TAGUNGSNUMMER: 25-399

CHEMNITZ

11. NOVEMBER 2025 // DI · 19:30 - 20:30 UHR

Gemeindesaal »St. Nepomuk«, 09112 Chemnitz, Hohe Str. 1

20. AUGUST 2025 // MI · 19:30 - 20:30 UHR

St. Jakobikirche, 09111 Chemnitz, Jakobikirchplatz 1

MUSIKALISCHE UND INHALTLICHE GESTALTUNG:

Maren zu Castell, Katharina Leis, Alexandra Toepffer

KONTAKT UND ORGANISATION: moch.barbara@t-online.de

LEIPZIG

27. JUNI / 26. SEPTEMBER / 24. OKTOBER /

28. NOVEMBER 2025 // JEWEILS FR · 19 UHR

Markuskapelle, 04317 Leipzig, Dresdner Str. 59

MUSIKALISCHE UND INHALTLICHE GESTALTUNG: Dr. Gabriele Jatzwauk

KONTAKT UND INFORMATION: praxis.jatzwauk@t-online.de

REICHSTÄDT

20. JUNI 2025 // FR · 19 UHR

Kapelle an der Kahlen Höhe, 01744 Dippoldiswalde OT Reichstädt

MUSIKALISCHE UND INHALTLICHE GESTALTUNG: Thomas Günther und Anja Graul

KONTAKT UND INFORMATION: anja.graul@email.de

RIESA - JAHNISHAUSEN

19. OKTOBER 2025 // SO · 18 UHR

Schlosskirche Jahnishausen

01594 Riesa / OT Jahnishausen, Jahnatalstraße

MUSIKALISCHE UND INHALTLICHE LEITUNG: Dr. Gabriele Jatzwauk

KONTAKT UND INFORMATION: ursula.grellmann@web.de

Bitte informieren Sie sich über weitere Termine auf unserer

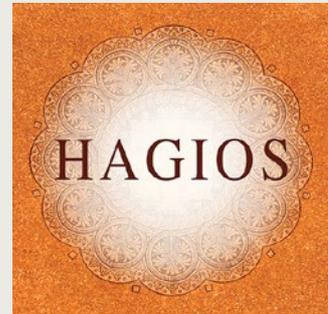
Webseite <https://www.ea-sachsen.de> und <https://hagios.net>

Allgemeine Informationen HAGIOS-Friedensgesänge:

sandra.kirsten@evlks.de

Unterstützung Planung HAGIOS-Abende:

kerstin.schimmel@evlks.de



THEMEN UND TERMINE



»ALLE SIEBEN JAHRE«

Seelenwanderung und Spiritualität im Werk von Mascha Kaléko

Als deutsch-jüdische Dichterin verbindet *Mascha Kaléko* (1907-1975) in ihren Gedichten satirisch-politische Elemente mit einer tiefen Spiritualität des jüdischen Chassidismus. *Kalékos* satirische Zeitgedichte beschreiben pointiert die aktuellen politischen Missstände. Bekannte Gedichte, wie »Alle sieben Jahre«, sowie weniger bekannte Auszüge aus den Briefen der außergewöhnlichen Künstlerin werden rezitiert, musikalisch in Szene gesetzt und fachkundig kommentiert.

24. NOVEMBER 2025 // MO · 19 UHR

Garagen-Campus, Zwickauer Str. 164, 09116 Chemnitz

REFERENTEN: Dr. Julia Meyer (Literatur- und Kulturwissenschaftlerin), Boris Schwiebert (Schauspieler), Jörg Kandi (Musiker und Komponist)

KOOPERATION: Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen, Kulturkirche 2025

TAGUNGSNUMMER: 25-437

ZUKUNFT DENKEN

Der gesellschaftliche Wert sozialer Berufe und damit verbundene Kompetenzherausforderungen für Hochschule und Praxis

3. DEZEMBER 2025 // MI · 13 - 17:30 UHR // online

KOOPERATION: Evangelische Hochschule Dresden

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 25-124

»FRIEDE ERNÄHRT, UNFRIEDE VERZEHRT«

Dieses deutsche Sprichwort soll das Motto unserer 35. Schreibwerkstatt sein und Ausgangspunkt, um über Momente, Zustände, Träume und Empfindungen zu schreiben, die wir mit Frieden und Unfrieden verbinden – sowohl in unserer ganz privaten wie auch in unserer gesellschafts-politischen Lebenswelt.

20. - 22. FEBRUAR 2026 // FR - SO // Klosterhof St. Afra Meißen

TAGUNGSNUMMER: 26-303

OHNE LOKALJOURNALISMUS LEIDET DIE DEMOKRATIE VOR ORT

Warum regionale Medien bedroht sind und wie sie eine Zukunft haben können

Lange waren Lokalzeitungen und regionale Sender die Plattform für den Diskurs über regionale Themen und Politik. Doch ihre Reichweiten und Einnahmen sinken seit Jahren dramatisch, immer mehr Menschen informieren sich stattdessen in Sozialen Netzwerken und Quellen, die nicht nach journalistischen Standards arbeiten. Für die Demokratie vor Ort hat es Folgen, wenn es kaum noch neutrale Berichterstattung und kritische Kontrolle von Macht gibt – das zeigen Studien: Die Wahlbeteiligung sinkt, Korruption und Machtmissbrauch steigen. Wie kann lokaler und unabhängiger Journalismus auch in einer digitalen Zukunft Menschen erreichen und finanziert werden? Sind staatliche Förderprogramme ein Ausweg – oder schaffen sie neue Abhängigkeiten?

4. MÄRZ 2026 // MI · 10 - 12 UHR // Dresden

LEITUNG: Christian Kurzke

TAGUNGSNUMMER: 26-101

MYTHOS UND WIRKLICHKEIT - NIEDERSCHLESISCHE BEGEGNUNGEN

Studienreise

Niederschlesien ist eine bedeutende europäische Kulturlandschaft mit denkwürdigen Erinnerungsorten und *Grenzland* zwischen Heimisch- und Unheimlichsein. Begleitet von Vorträgen und Begegnungen werden wir die Region um Wrocław/Breslau, Krzyżowa/Kreisau und Świdnica/Schweidnitz bereisen.

5. - 11. SEPTEMBER 2026 // SA - FR // Niederschlesien

TAGUNGSNUMMER: 26-391

Gottesdienste

im Dom zu Meißen mit Domprediger
Akademiedirektor Stephan Bickhardt

26. Juli 2025 // SA · 17 Uhr

Geistliches Wort in der Abendmusik

6. SONNTAG NACH TRINITATIS

27. Juli 2025 // SO · 12 Uhr

Predigtgottesdienst

10. SONNTAG NACH TRINITATIS

24. August 2025 // SO · 12 Uhr

Predigtgottesdienst

11. SONNTAG NACH TRINITATIS

31. August 2025 // SO · 12 Uhr

Predigtgottesdienst gemeinsam mit
Pfarrerin Dr. Kathrin Mette

14. SONNTAG NACH TRINITATIS

21. September 2025 // SO · 12 Uhr

Predigtgottesdienst

18. SONNTAG NACH TRINITATIS

19. Oktober 2025 // SO · 12 Uhr

Predigtgottesdienst

20. SONNTAG NACH TRINITATIS

2. November 2025 // SO · 12 Uhr

Sakramentsgottesdienst (letzter Gottesdienst von
Domprediger und Akademiedirektor Stephan Bickhardt)

MYTHOS UND WIRKLICHKEIT - NIEDERSCHLESIM IM SPANNUNGSFELD DER VIELFALT

Tagung

Silesia - Schlesien - Śląsk - Slezsko: Von unterschiedlichen Völkern, Sprachen, Kulturen und Religionen geprägt, ist diese sich zunehmend selbstbewusster gebende Region geradezu prädestiniert, eine wichtige Brückenfunktion in Europa zu übernehmen, denn im Mikrokosmos Schlesien spiegelt sich auch der Makrokosmos Mitteleuropas. In Vorträgen, Diskussionen und Lesungen wollen wir uns mit der multikulturellen Geschichte befassen, der Vergangenheitsbewältigung und dem Neubeginn.

27. - 29. MÄRZ 2026 // FR - SO

Klosterhof St. Afra Meißen

TAGUNGSNUMMER: 26-305



Wałbrzych in Niederschlesien, Foto von Mateusz Brejnak auf Unsplash



© Daniel Reiche



© Steffen Giersch



© Richard Stratenschulte



WIR FÜR SIE!

Die meisten unserer Veranstaltungen sind für Sie kostenfrei. Aber *kostenfrei* bedeutet nicht *kostenlos*.

Damit wir auch weiterhin ein gutes und umfangreiches Programm anbieten können, unterstützen Sie die Arbeit der Evangelischen Akademie Sachsen mit Ihrer Spende!

Kontoinhaber: Evangelische Akademie Sachsen

IBAN: DE04 3506 0190 1800 4180 00

BIC: GENODED1DKD

Bank: Bank für Kirche und Diakonie



Oder nutzen Sie den QR-Code für Ihre Banking-App.

Bei Spenden bis 300,- Euro reicht Ihr Kontoauszug als Spendennachweis.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Ihr Team der Evangelischen Akademie Sachsen



© Daniel Reiche



© Daniel Reiche



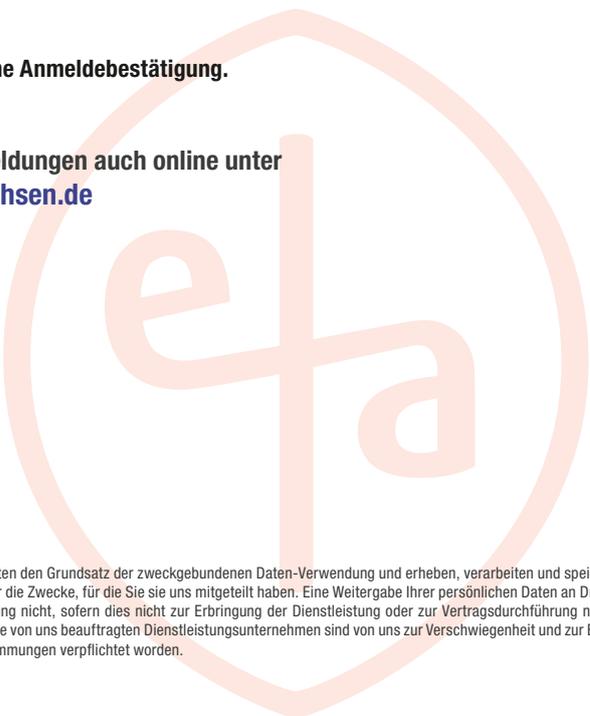
© Steffen Giersch



© Daniel Reiche

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung.

Tagungsanmeldungen auch online unter
www.ea-sachsen.de



Bitte
ausreichend
frankieren.

EVANGELISCHE AKADEMIE SACHSEN
Hauptstraße 23
01097 Dresden

Datenschutz: Wir beachten den Grundsatz der zweckgebundenen Daten-Verwendung und erheben, verarbeiten und speichern Ihre personenbezogenen Daten nur für die Zwecke, für die Sie sie uns mitgeteilt haben. Eine Weitergabe Ihrer persönlichen Daten an Dritte erfolgt ohne Ihre ausdrückliche Einwilligung nicht, sofern dies nicht zur Erbringung der Dienstleistung oder zur Vertragsdurchführung notwendig ist. Unsere Mitarbeiter*innen und die von uns beauftragten Dienstleistungsunternehmen sind von uns zur Verschwiegenheit und zur Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen verpflichtet worden.

DAS SACHSENSOFA 2025



www.sachsensofa.de #sachsensofa



ANMELDUNG FÜR EINE VERANSTALTUNG

Tagungstitel & Tagungsnummer(n)

Tagungstitel & Tagungsnummer(n)

Name

Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Geburtsdatum

Beruf/Organisation

Ich wünsche

- Einzelzimmer
- keine Übernachtung
- vegetarische Kost
- Sonderkost (vegan / laktosefrei / glutenfrei / spezielle Speisunverträglichkeiten) zum Aufpreis von 2,00 EUR je Hauptmahlzeit (Frühstück, Mittagessen, Abendessen)
- Zweibettzimmer
- ein Zweibettzimmer zusammen mit

Bemerkungen (z.B. vegetarische Kost, Rollstuhlfahrer*in):

INFORMATION

Bitte schicken Sie mir die **detaillierten Einzelprogramme** für folgende Veranstaltungen unverbindlich zu:

Tagungstitel

Tagungsnummer

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Die Programme werden in der Regel 6 – 8 Wochen vor Veranstaltungsbeginn verschickt.

per Post per Email an _____

Datum

Unterschrift